

Ulrich Bauer: „Lehrkräfte haben zu wenig zurückgegeben“

Anmerkungen der SLV NRW zu dem Spiegel Interview mit Prof. Ulrich Bauer - Universität Bielefeld- in Spiegel online vom 27.Juni 2020

Das Interview können Sie über den folgende Link lesen:

<https://www.spiegel.de/panorama/bildung/bildungsforscher-zur-corona-krise-lehrkraefte-haben-viel-zu-wenig-zurueckgegeben-a-b1631185-a064-492d-943b-6c3b6f874d23>

Zu den einzelnen Fragen folgt hier die Stellungnahme der SLV zu seinen Thesen

Auf die Frage, ob die Schulen die vergangenen Wochen genutzt haben, um sich auf die durch die Pandemie veränderte Situation einzustellen antwortet Bauer mit einem klaren nein und zeigt damit, dass er es wohl versäumt hat, sich in Schulen zu informieren- hohler Bauch statt Wissenschaft.

Bauers nächster Vorwurf an die Adresse der Schulen: „**Die Mehrheit der Schulen hat wochenlang abgewartet**“

SLV NRW:

Das ist eine typische „Schwarze-Peter“-Formulierung, mit der die Verantwortung zumindest unbedacht auf das schwächste Glied der Verantwortungskette abgewälzt wird.

Schulen befanden sich im Krisenmodus. Zunächst war gar nicht klar, wie lange der Lock Down dauern soll. Das Ministerium für Bildung in NRW hat sich, wenn überhaupt, nur sporadisch oder sehr spät geäußert. Schulen haben die Informationen des MSB aus den Medien erfahren. Mit Schulaufsicht oder Schulleitungen wurde nicht gesprochen, informiert wurden sie schon gar nicht. Das bedeutet, dass Schulen komplett auf sich allein gestellt waren. Schulleitungen wünschen sich pädagogische und organisatorische Gestaltungsspielräume. Die Rahmenbedingungen müssen klar sein, die Ausgestaltung muss den Schulen mit ihren individuellen Stärken und Kompetenzen vorbehalten sein. In Krisen müssen die Rahmenbedingungen, in denen gehandelt werden kann, so schnell wie möglich vorgegeben werden!

Die SLV NRW fordert schon seit Jahren die selbständige Schule in der Bedürfnis- und Standortbezogen dezentral vernünftig gearbeitet werden kann. Das Versagen des MSB kann man nicht den Schulen anrechnen

Auf die Frage, wer hier versagt hat folgt teils Richtiges und der Vorwurf an das ganze System aber am Ende eben nicht berechtigt wieder inklusive der Schulen und Schulleitungenn .

Wenn ein System top down organisiert ist und die Schulen oft gegen ihren Willen über Anweisungen regiert werden und wenn dann dieses System chaotisch versagt kommt es zur jetzigen Situation.

Schulen und Schulleitungen können selbständig verantwortungsvoll agieren, wenn man sie lässt und dabei mit Personal- und Sachmitteln unterstützt. Wenn ein Ministerium versagt, so wie es in dieser Krise deutlich wurde, müssen die Schulen in der Lage sein, für die Schülerinnen und Schüler zu handeln.

Wir haben als Schulen einen Bildungsauftrag, dem wir gerecht werden wollen und eine pädagogische Verantwortung unseren Schülerinnen und Schülern gegenüber!

Auf die Frage des Spiegels was zukünftig passieren muss reagiert Bauer erst banal und dann skandalös mit dem Vorwurf fehlender Bereitschaft der Schulen und Zitat“ *Wir beobachten Schulen, die jetzt fröhlich in die Ferien gehen. Das ist sicherlich das falsche Signal.“*

Das wär so, als ob wir Herrn Bauer vorwürfen, er würde fröhlich vor sich hinreden ohne die Bereitschaft als Wissenschaftler sauber zu recherchieren“

Als SLV NRW sagen wir ihm zur Auffrischung

Anstatt Lehrerbashing zu betreiben folgendes aufzunehmen:

Zuerst einmal sollte das MSB das Krisenmanagement evaluieren. Es sollten alle an Schule Beteiligten befragt werden: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulaufsichten, Schulträger. So würde das MSB eine umfangreiche Rückmeldung erhalten, aus der zukünftiges Handeln abgeleitet werden kann.

Leider passiert das nicht. Es gibt eine große Misere in der gesamten Bildungslandschaft in Deutschland. Bildungsforscher mahnen seit vielen Jahren die Bildungs- und Chancengerechtigkeit an.

Wenn sich ein Land wie Deutschland dafür entscheidet, die UN-Behindertenrechtskonvention für gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft zu unterschreiben, was wir als SLV NRW unbedingt befürworten, muss es die Konsequenzen tragen. Was bedeutet das für die Bildung? Segregation passt nicht zu einem inklusiven Gedanken. Wir benötigen Schulen, die für alle Kinder / für alle Menschen ausgestattet sind und handeln. Das beginnt mit einem positiven Menschenbild, einer Haltung, allen Menschen das gleiche Recht für Bildung und Chancen zu gewähren.

Wir fragen:

Kann das erfüllt werden, wenn in Deutschland 16 Bundesländer 16 verschiedene Bildungssysteme produzieren?

Kann das erfüllt werden, wenn es in einem Bundesland sechs oder mehr verschiedenen Schulformen gibt?

Kann das erfüllt werden, wenn für 9-10 jährige Kinder entschieden werden muss, wie ihr Bildungsweg gestaltet werden soll?

Kann das erfüllt werden, wenn ein Ministerium für Bildung mehr als drei Jahre benötigt, die im Wahlkampf versprochene Digitalisierung nicht einmal ansatzweise umgesetzt zu bekommen?

Kann das erfüllt werden, wenn ein reiches Land wie Deutschland bei den Bildungsausgaben im internationalen Vergleich mit knapp unter 10% auf dem drittletzten Platz vor Japan und Italien liegt? Und diese finanziellen Ausgaben „anscheinend verhältnismäßig mehr in den tertiären Bildungsbereich – also die Hochschulen – investiert als in den primären und sekundären Bereich.“ (<https://www.bildungxperten.net/wissen/deutsche-bildungsforschung-im-internationalen-vergleich/>)

Auch die tatsächliche Struktur vom MSB über BR, und Kommunen ordnet Bauer falsch ein

Schulen sind abhängig von Schulträgern und Ministerien für Bildung. Sie sind abhängig von Ausstattungen und Finanzen. SLV NRW hält es für viel zu einfach, wenn „die Schuld“ dieser offenkundigen Misere im Bildungssystem ausschließlich auf Schulleitungen und Lehrkräfte „abgewälzt“ wird. Lehrkräfte und Schulen sind in dieser Krise extrem gefordert gewesen, unter den schlechten Bedingungen, die die Krise zu Tage befördert hat, den Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Lehrkräfte haben Hausbesuche bei Schüler*innen gemacht. Sie haben telefoniert und gemailt.

Sie waren nicht selten bis spätabends für Familien erreichbar. Schulleitungen haben diesen Prozess gefördert, sie haben Lehrkräfte auch gefordert. Schulleitungen mussten unendlich viele Statistiken für das MSB führen, den Prozess des Lernens auf Distanz anstoßen und begleiten, die Kommunikation mit Eltern, Lehrkräften und Jugendämtern führen, Notbetreuung auch an den Wochenenden organisieren, die von Lehrkräften und Betreuungspersonal durchgeführt wurden, Ansprechpartner vor Ort sein...

Menschen, die das Management in dieser Krise nicht vor Ort hautnah erlebt haben, sollten sich nicht anmaßen, über das Recht von Schulleitungen und Lehrkräften auf Erholungspausen und die damit verbundene Pflicht zur Erhaltung der Dienstfähigkeit zu entscheiden.

Auf die Frage, ob die Bereitschaft zu mehr Engagement und zu neuen Wegen bei den Schulleitungen und Lehrkräften oder in der Politik fehle ? spricht Bauer wieder auch den Schulen diese Bereitschaft ab, obwohl er doch um die Weisungsgebundenheit der Schulen weiß

Wir sehen als SLV NRW hingegen eine große Bereitschaft in Schulen aller Schulformen, sowohl bei Schulleitungen als auch bei Lehrkräften, die Bildungsgerechtigkeit so gut es geht herzustellen, obwohl es an Unterstützung durch Ministerien, Schulaufsichten und Schulträgern fehlt.

Weiterhin versteigt sich Bauer populistisch zu der Aussage, dass dieser Berufsstand ja keine finanziell Einbußen oder Arbeitsplatzsorgen gehabt habe und :Zitat“

„in der Pandemie aber viel zu wenig zurückgegeben. Ihre Legitimation leidet darunter.“

Die SLV NRW

wüsste sehr gern, aus welchen Quellen Herr Bauer diese Informationen zieht? Ja, Lehrkräfte hatten und haben wie Professoren keine Einkommenseinbußen und keine Kurzarbeit, aber welche Quelle belegt, dass Lehrkräfte viel zu wenig zurückgegeben haben? Genau diese Unterstellungen sind es, die in der Öffentlichkeit hängen bleiben und wieder einmal die vor Ort handelnden zu Sündenböcken stempeln.

Das klingt nach pauschaler Lehrerschelte. merkt auch der Spiegel als Frage hierzu an und es folgt Bauers lauwarmes Zurückrudern. Die pflichtschuldigste Rücknahme pauschaler Lehrerschelte ändert aber an dem zuvor erweckten Eindruck nichts.

Auf gleichem Niveau könnten wir ihn als privilegiertem Beamten fragen, was er eigentlich zurückgegeben hat? Ist aber nicht unser Stil.

SLV NRW: Was wir brauchen

Ist neben Professionalisierung, aber auch die Unterstützung finanzieller Art, Sachmittel und Personal. Schulen kämpfen seit Jahrzehnten mit massivem Lehrermangel!

Der Spiegel sagt, „dass schon jetzt die Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern, die zu Hause gute Lernbedingungen haben, und anderen, die diese Voraussetzungen nicht haben, werden durch den wochenlangen Lockdown weiter zunehmen.“

Hier sind wir (SLV NRW) einig mit Bauer in der Feststellung, dass das Homeschooling deutlich zeigt, dass Bildung wie in keinem andern vergleichbaren Land, abhängig ist vom Sozialstatus der Eltern.

Das ist eine Katastrophe. Es gibt Schulen, die haben Abfragen in ihrer Elternschaft gemacht, ob zuhause digitale Endgeräte vorhanden sind. In einigen Schulen haben mehr als ein Drittel der Schülerschaft keine digitalen Endgeräte zur Verfügung. Eltern mussten im Homeoffice ihre Endgeräte, die sie eigentlich beruflich nutzen mussten, an ihre Kinder abgegeben, damit diese beim Lernen auf Distanz ihre Aufgaben erledigen konnten.

Einig sind wir auch mit Bauer über die katastrophale Rückständigkeit Deutschlands in der Digitalisierung

Den folgenden Satz hätte er sich jedoch sparen können „*In manchen Schulen gibt es Spaltungstendenzen, weil Lehrkräfte, die sich intensiv digital engagieren, ausgegrenzt werden. Das ist für die Kollegien brandgefährlich.*“ So unreflektierte eklektische Behauptungen (woher hat er diese Informationen?) sind „brandgefährlich für seine wissenschaftliche Reputation.

Und wie soll es nach den Ferien weitergehen fragt der Spiegel:

Die Aussagen Bauers hierzu ergänzt die

SLV NRW:

Das MSB NRW fordert, dass die Schulen die Planungen so gestalten, als wenn es keine Pandemie gibt. Schulen haben in den letzten Wochen das Schuljahr 2020/2021 auf Anweisung des MSB für alle Schülerinnen und Schüler geplant. Schulen kämpfen mit massivem Lehrermangel. Auch Personal wie Schulsozialarbeiter*innen, Betreuungspersonal, Schulverwaltungsassistenten... fehlen. Im Bereich der Digitalisierung wird die Wartung der Geräte von Lehrkräften übernommen. Das kann und darf nicht sein. Die Aufgabe von Lehrkräften ist es, den Unterricht so zu gestalten, dass er individuell und kompetenzorientiert gestaltet werden kann. Für die Ausstattung müssen Schulträger sorgen. Für die Personalausstattung müssen Schulaufsichten und Ministerien sorgen. **Derzeit wird die gesamte Arbeit von den Schulen vor Ort bewerkstelligt.** Aber was soll der saloppe Hinweis, die Bedeutung der Inhalte sollte nicht überbewertet werden? Man kann nur etwas **lernen**, indem man **etwas** lernt.

Wir fordern ein Umdenken in der Bildung. Für Bildungs- und Chancengerechtigkeit, für frühkindliche Bildung, für Unterstützung vor Ort, damit Lehrkräfte ihrer Aufgabe gezielt nachkommen können!

Wir fordern auch gemeinsam mit allen Beteiligten eine Vorstellung der Schule des 21.Jahrhunderts zu entwickeln anstatt den Vor-Corona Zustand plus etwa mehr Digitalisierung und Distanzlernen zu planen. Ohne ein solches Konzept auch mit Visionen ist die nächste Bildungskatastrophe vorprogrammiert

Hierzu sind autonome Schulen wie z.B. im Nachbarland der Niederlande nötig. **Die SLV NRW ist hierzu bereit und setzt sich dazu für Schulleitungen aller Schulformen ein. Warum? Damit Schülerinnen und Schüler eine gute und gerechte Bildung erfahren!**

BM